

Blaue Fähnchen für jedes arme Kind in Friedrichshafen

Von Linda Dodek

Auf der Wiese am Uferpark hat der Kinderschutzbund Fähnchen gesteckt. Ein Fähnchen symbolisiert drei Kinder aus Friedrichshafen in Armut. Am Ende stecken 500 Fähnchen im Boden.

FRIEDRICHSHAFEN – Den Weltkindertag, der immer am 20. September begangen wird, hat der Kinderschutzbund Friedrichshafen wie jedes Jahr wieder zum Anlass genommen, um auf die Rechte und Bedürfnisse, aber auch Nöte von Kindern hinzuweisen. Dieses Mal stand das Thema Kinderarmut im Mittelpunkt, erläuterte Norbert Büchelmaier, Vorstandsvorsitzender des Kinderschutzbund-Friedrichshafen.

Die diesjährige Aktion am Freitag ist eine Wiederholung von 2014, als der Kinderschutzbund für jedes Kind, das in Friedrichshafen in Armut lebt, blaue Fähnchen in die Wiese im Uferpark steckte. Damals waren es schon 800 Kinder, berichtete Ingrid Pfannkuchen, Schriftführerin beim Kinderschutzbund, dieses Jahr waren es sogar 1502. Die Zahl bezieht sich auf die Kinder, die nach den Angaben des Landratsamts in Friedrichshafen mit ihren Eltern oder einem Elternteil Bürgergeld beziehen. Weil das zu viele Fähnchen geworden wären, steht nun jedes Fähnchen für gleich drei Kinder in Not.

Aus der Sicht des Kinderschutzbunds ist klar: „Das Dramatische an dem Thema ist, wie kann es sein, dass in einer so reichen Stadt wie Friedrichshafen sich die Kinderarmut beinahe verdoppelt hat in den letzten zehn Jahren. Das ist die Botschaft,



Ein Fähnchen symbolisiert drei Kinder aus Friedrichshafen in Armut: Ingrid Pfannkuchen und Norbert Büchelmaier vom Kinderschutzbund-Friedrichshafen steckten 500 blaue Fähnchen für insgesamt 1500 Kinder in die Wiese im Uferpark.

FOTO: LINDA DODEK

die wir hier vermitteln möchten“, sagen Pfannkuchen und Büchelmaier.

Vor der Fähnchensteck-Aktion hatte der Kinderschutzbund ebenfalls aus Anlass des Weltkindertags wieder zusammen mit dem Kulturbüro die traditionelle Theateraufführung organisiert, zu der Grundschüler in den „Kiesel“ eingeladen werden. Dieses Mal zeigte das „Theater con cuore“ das Stück „Tigerwild“, das auf dem Kinderbuch „Herr Tiger wird wild“ von Peter Brown basiert. Den Zweitklässlern der Schreieneschule gefiel das ausdrucksstarke Puppenspiel sehr. Die Botschaft auf der Bühne war, dass jeder Mensch Freiraum zur persönlichen Entwicklung braucht – ohne dabei andere zu verletzen. Das Stück vermittelt: Ein bisschen Wildheit gehört dazu, um herauszufinden,

wer wir sind und wo wir hingehören.

Eigentlich hätten die Schülerinnen und Schüler im Anschluss die Fähnchen selbst stecken sollen wie schon 2014. „Leider mussten die Kinder bereits eher als gedacht in die Schule zurück“, bedauerte Ingrid Pfannkuchen. So verteilten sie, Norbert Büchelmaier und eine weitere Helferin des Kinderschutzbunds die Fähnchen auf der Wiese.

Dass die Zahl der Kinder, die in Armut leben, sich so stark erhöht hat, finden Pfannkuchen und Büchelmaier erschreckend. Eine Infotafel neben den Fähnchen erklärt deshalb die Aktion: „Kinderarmut in Deutschland bedeutet, nicht dabei sein zu können, wenn das Geld für die Klassenreise, den Eintritt ins Museum oder die neuen Sportschuhe nicht

mehr reicht. Es bedeutet weniger Möglichkeiten, weniger Chancen und oftmals auch, arm zu bleiben. Als wäre das noch nicht genug, werden Kinder aus armen Familien häufig stigmatisiert und ausgegrenzt“, ist dort zu lesen.

Ingrid Pfannkuchen verweist dazu auf die UN-Kinderrechtskonvention: Darin ist das Recht jedes Kindes auf einen Lebensstandard festgehalten, der der jeweiligen körperlichen, geistigen, seelischen, sittlichen und sozialen Entwicklung angemessen ist. Dies soll eine soziale und finanzielle Absicherung der Kinder garantieren.

Das bunte Zeichen gegen die Kinderarmut zog am Freitag viele Blicke von Interessierten auf sich. Die Fähnchen konnten bis Montag, 14. Oktober, im Uferpark bleiben, dann wurden sie wieder eingesammelt.